

16045

16045 E

An den
todtgeglaubten
Dichter und Mitkämpfer
Ludwig Eckardt.

(Als ich ihn zum ersten Male wieder sah.)



Schon wollte ich das gute Schwert
Mit meiner Feder tauschen
Da Kunden uns von Deinem Heldentod
So traurig schön entgegenrauschen.
Es weinten glaube mir, der Freunde viel
Ob einem todten Sänger,
Und manches edle Frauenherz
Schlug Deinetwegen hanger.
Auch viele vom Studentenkorps
Die dichtenden Kollegen
Sie wollten viele Thränen Dir
Am Grabe niederlegen.
Wir glaubten schnell das trübe Wort,
Wir kennen ja Dein Feuer;
Es machte einst Dir Feinde viel
Doch jetzt Dich allen theuer.
Und wie Du in dem Freiheitskampf
Das Kleid Dir aufgerissen,
Und zu „dem großen Helden“ ?? — riefst:
Jetzt komm andiere — schießen!
So standest Du mit bloßer Brust
Dem Feind — **Censur** — entgegen;
Doch bist Du, wenn auch glücklich jetzt
Einst der Censur erlegen — —.
Als Polen seine Waffen schwang
Da sangst Du Polenlieder,
Doch warst Du damals ganz allein
Mit Deinem: „Schurken nieder!“

Du schmachtetest in Kerkerhaft
Man schalt Dich einen Narren
Du schwebtest Bruder Tag für Tag
In gräßlichen Gefahren. —
Mir blutete daher mein Herz
Als ich die Kunde hörte:
„Mein Freund erlebe nicht den Tag
Den er so kühn begehrte.“
Und als des Kaisers großes Wort
Von Freiheit und vom Schwert-Gebräuche
Uns allen laut verkündet war
Da floßen Thränen wohl aus meinem Auge.
Sie waren im Jubel inmitten drin
Dem todten Freund geweiht,
Der uns mit Wort und That und Blut
Von Drückern mit befreit.
Mir jubelte daher mein Herz
Und rief mit den Collegen
Dir zu ein donnernd Lebehoch!
Auf allen Plätzen, Wegen
Als wir Dich, den wir todt geglaubt,
Weil sie Dich fallen sahen,
Erblickt mit Muth und Schwert
Uns wieder freundlich nahen. —
Wir fielen Dir ans Herz
Und küßten Deine Wangen,
Wir hielten zweifelnd, ob Du lebst
Dich lange noch umfängen.
O möchtest Du wie diesen Tag
Gar viele noch erleben;
Du Einziger aus uns, den Gott
Das große Glück gegeben:

Den tiefen Freundes Schmerz
Ob seines Todes Kunde
Zu hören, und darauf den — Gruß
Von jedem in der Kunde!
Denn mit der Freiheit bist Du selbst
Vom Grabe auferstanden,
So theile jetzt den Eichenfranz
Den wir den Dichter wanden,
Und stehe stets mit Allen uns
Im Freiheitskampfe wieder
Für Kaiser, Gott und Vaterland
Und sänge uns Körnerlieder!

Herrmann Landau.

